

# Sprechsaal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Persönliches. 1. Gegen den Lehrer und gegen Vorgesetzte zeige der Schüler Ehrerbietung in Haltung, Sprache, Gruß und Tun, Gehorsam und Liebe.

2. Gegen einander sollen die Schüler Verträglichkeit und Teilnahme zeigen; stets sollen sie freundlich und höflich auch unter einander sein, damit mit ihnen nicht aufwachsen böse Sitten und wüste Gebräuche.

(Schluß folgt.)

## Aus St. Gallen.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** a) In verdankenswerter und verdienstvoller Weise hat Herr Lehrer Th. Schönenberger in Sähwil im alttoggenburgischen Erziehungsverein die vielen sittlichen Gefahren, welche der Jugend drohen, einläßlich beleuchtet und die Bahnen bezeichnet, welche die Behörden und Schulorgane beschreiten müssen, um die schädlichen Einflüsse zu bekämpfen. — Dieser Seite der praktischen Erziehungslehre wird im allgemeinen entschieden viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Schlendert man z. B. durch die Gassen und Straßen unserer st. gallischen Hauptstadt, so begegnet der aufmerksame Beobachter einer Anzahl von Schaufenstern, — um nur eine große Gefahr für die Sittlichkeit der Kinder anzuführen — die von unsittlichen Bildern, Ansichtspostkarten geradezu strotzen. Nach dem Schulschluß sieht man fast täglich vor solchen Schaustellungen eine ganze Ansammlung von Schulkindern. Ueber die etwaigen Gespräche schweigt man lieber. Auf dem Lande draußen wissen wir, daß es in dieser Beziehung noch fast allenthalber besser aussieht. Aber möchte ich betonen: **Wehret den Anfängen!** Es ist entschieden verdienstlicher, auf solche Art und Weise für die Fernhaltung solcher „praktischer Anschauung“ zu wirken, als einen ganzen Nachmittag über ein theoretisches, abstraktes Thema herum zu disputieren!

N.

— b) † In Rheineck erlag einem Schlaganfälle plötzlich Hr. Lehrer Glarner. Derselbe war ein nimmermüder, tüchtiger Kopf. Die Gattin mit fünf unerzogenen Kindern ist zu bedauern. R. I. P. — Der Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Lehrer an der Kantonschule sind 6000 Fr., der Hilfskasse der städtischen Lehrer 5000 Fr. und der evangel. Schule Tablat 2000 Fr. von einem Donator zugeflossen. Und der allgemeinen Kasse der kantonalen st. gallischen Volksschullehrer? — Zu n. Bezirkschulratspräsidenten vom Bezirk Sargans wurde Herr Amtschreiber Müller in Flums gewählt. Ein würdiger Nachfolger von Hrn. Pfarrer Wischmann! Unsere herzlichste Gratulation! — An einer animierten Abschiedsfeier des Herrn Bezirkschulratspräsidenten Pfr. Wischmann nahmen die H. Amtsbrüder, der Bezirkschulrat und die Lehrer des Oberlandes rührenden Abschied vom hochverdienten Schulmann. Der Gefeierte siedelt bekanntlich als Kaplan nach Wittenbach über.

X.

## Sprechsaal.

Antwort auf die Frage betr. „Fächerteilung“ in Nr. 1.

Durch die Frage der „Fächerteilung auf der Primarschulstufe unter zwei oder mehr Lehrer“ hat der geehrte Herr Fragesteller unstreitig ein interessantes methodisches Problem angeschnitten. Vom Stand-

punkte der Methodik aus vermag nach meiner Ansicht die Fächerteilung nicht Stand zu halten. Man spricht in pädagogischen Kreisen sehr viel von Konzentration. Ueber die eigentliche Berechtigung und deren Umgrenzung erlaube ich mir kein maßgebendes Urteil; ich trage da kein Schwert in diesen Krieg der Geister. Aber daß zwischen einzelnen Fächern eine gewisse natürliche „Korrespondenz“ bestehen muß, darüber sind alle Lehrer einig. So lehnt sich das Erzählen naturgemäß an das im Deutschen Behandelte an; auch das Rechnen kann im Anschlusse an das eben genannte Fach betrieben werden (z. B. 1. Klasse Einführung in die Zahleneinheiten; 2. Klasse Einführung des Einmaleins an konkrete Dinge im Sprachunterricht usw.). Der Gesang nimmt den Stoff aus dem Sprachunterricht. Ein Zerreißen der Fächer wäre also hier einfach unpädagogisch. — Aber wie in Schulsachen so häufig spielt eben auch hier der finanzielle Standpunkt eine ganz bedeutende Rolle. So besteht unseres Wissens in der so schulfreundlichen Stadt St. Gallen die Fächerteilung auch und zwar, wie man mich versichert, nur der leidigen Finanzen wegen. In der 1. Klasse gibt hier ein Lehrer Sprache und Lesen und der andere Erzählen, Rechnen und Singen. Ob diese Verteilung sonderlich methodisch ist, überlasse ich dem geneigten Leser! — Bei der Fächerteilung arbeitet der Lehrer nach eigenen Hesten, ohne darüber unterrichtet zu sein, welche Sachgebiete der andere behandelt. Daß da fatale Lücken unbedingt entstehen müssen, liegt auf der Hand, Lücken, die sich auf den folgenden Stufen fühlbar machen müssen.

Dies ist meine auf viele Jahre Schuldienst sich stützende Ansicht; ist jemand anderer Meinung, melde er sich zum Worte; ich lasse mich belehren.

Lehrer G.

## Pädagogische Nachrichten.

**Nidwalden.** Stans. Der Landrat verteilte die Schulsubvention folgendermaßen: 1000 Fr. an den Gründungsfond der projektierten Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse, 1933 Fr. für Turngeräte, 40 Rp. per Kopf an die Schulgemeinden und den Rest mit 2500 Fr. an einzelne bedürftige Schulgemeinden.

**St. Gallen.** Buchen-Staad. In die evangel. Oberschule Buchen hat der Schulrat Hrn. Lehrer Siezendanner von Nassen, Mogelsberg, gewählt.

**Amerika.** Beim schrecklichen Brande des Troquois-Theaters kamen 34 Lehrerinnen ums Leben.

**Frankreich.** Der Polizeikommissar von Annecy, Mr. Raudet, berichtigte die Schwestern vom heil. Kreuze, deren Mutterhaus sich in Chavanod befindet, daß deren Schulen — es handelt sich hier um die ersten Schulen für den Unterricht autorisierter Kongregationen — in Argonnez, Menthon-Les Bains und in Talloires bis zum 1. Januar 1904 geschlossen werden mußten.

## Humor.

Eine rätselhafte Inschrift. Ein Tourist faub auf einem Berge in der Schweiz an einer Felswand folgende Inschrift:

Jbi

Daxiu

Nero.

Nach langem Forschen erfuhr er, daß ein Alpensohn mit einem Freunde an dem Orte gewesen, und Ersterer Verfasser dieser Inschrift gewesen, und sie bedeute: „J bi da gsi un er o“ (Ich bin da gewesen und er auch).